

bestätigen lassen¹³⁴. Die Mönche von St. Lambrecht hatten von den Päpsten Paschalis II. und Honorius II. das Recht erwirkt, „für die Vornahme der Ordination einen ihnen angenehmen Bischof bitten zu dürfen“¹³⁵. Bemerkenswert an beiden Bullen, die 1109 und 1126 in Rom für St. Lambrecht ausgefertigt wurden, ist die von beiden Päpsten mit gleichlautenden Wendungen verbriefte begrenzte Exemtio. Dem Bischof von Salzburg, in dessen Diözese St. Lambrecht liegt, wird ausdrücklich das Recht eingeräumt, die heiligen Öle, die in der klösterlichen Liturgie gebraucht werden, sowie die Altäre und Kirchen von St. Lambrecht weihen zu dürfen. Nur in der Wahl des Konsekrators, der den frei und neu gewählten Abt weihen soll, sind die Mönche von St. Lambrecht nicht an den Bischof von Salzburg gebunden. Die Weihe soll, wie es in beiden Bullen übereinstimmend heißt, *ab apostolice sedis episcopo* vorgenommen werden; gemeint ist damit ein Bischof, der sich auf die Autorität des Papstes stützen kann sowie *gratia* und *communio* des apostolischen Stuhles genießt¹³⁶.

Die Mönche von Kremsmünster ließen sich das Recht auf Selbstinvestitur nicht erteilen; sie haben es, als sie sich unter ihrem Abt Adelram (um 1160–1173) der Hirsauer Reform öffneten, als Ordensbrauch in ihre von Hirsau übernommenen Konstitutionen eingefügt¹³⁷.

¹³⁴) Ebd. 2 (1856) S.184: *Electus autem non aliter nisi baculo de altari accepto investitur*. – Vgl. Gerd T e l l e n b a c h, Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien (Historische Studien 173, 1928) S. 67.

¹³⁵) Walter S t e i n b ö c k, Die Gründung des benediktinischen Reformklosters Admont. Ein Beitrag zur neunhundertjährigen Geschichte seines Bestehens, StMGBO 84 (1973) S. 71. Vgl. Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, bearb. von J. Z a h n, 1 (1875) S. 115: *electus autem ab apostolice sedis episcopo benedictionem accipiat*; S. 131.

¹³⁶) Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark 1, S. 115; 136.

¹³⁷) Stiftsbibliothek Kremsmünster Cod. 99 a f. 45^r: *surgit, accedit ad principale altare et accipit inde per se pastorem baculum*. – Zum Inhalt, zur reformgeschichtlichen Bedeutung und zur Überlieferungsgeschichte dieser Handschrift (CC 99 a), die in f. 1^r–133^v die „Constitutiones Hirsauenses“ bringt, vgl. Willibrord N e u m ü l l e r, Fragmente und Handschriften alter Mönchsgewohnheiten in Kremsmünster (97. Jahresbericht Obergymnasium der Benediktiner zu Kremsmünster, Schuljahr 1954) S. 95–99; Kassius H a l l i n g e r, Consuetudo. Begriff, Formen, Forschungsgeschichte, Inhalt (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 68, Studien zur Germania Sacra 14, 1980) S. 165 f.; Hauke F i l l, Katalog der Handschriften des Benediktinerstifts Kremsmünster 1: Von den Anfängen bis in die Zeit des Abtes Friedrich von Aich (ca. 800–1325) (Abh. Wien Denkschriften 166, Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II, 3, 1, 1984) S. 131–135. N e u m ü l l e r, Fragmente S. 98, datiert die in Kremsmünster entstandene Handschrift in die „Zeit zwischen 1165 und 1182“. – Von rezeptionsgeschichtlichem Interesse ist die Tatsache, daß der Notar des Bischofs von Passau (?) und zeitweilig dem Konvent von Kremsmünster angehörende Magister Chunradus (†um 1310) den Hirsauer Modus der Abtswahl, wie er in den Konstitutionen Abt Wilhelms beschrieben und überliefert ist, in seinen „Tractatus de elec-